

Die Nutzung von Gesundheitsdaten in der Prävention und Gesundheitsförderung der BZgA

Jürgen Töppich, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA

Workshop „Datengrundlagen für die Gesundheitsforschung in Deutschland“
Robert Koch-Institut, Statistisches Bundesamt, Berlin, 12.-13.10.2006

Aufgaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Nationale Präventionskampagnen

Planung, Durchführung, Bewertung

Qualitätssicherung

Förderung von Effektivität und Effizienz in Gesundheitsförderung und Prävention

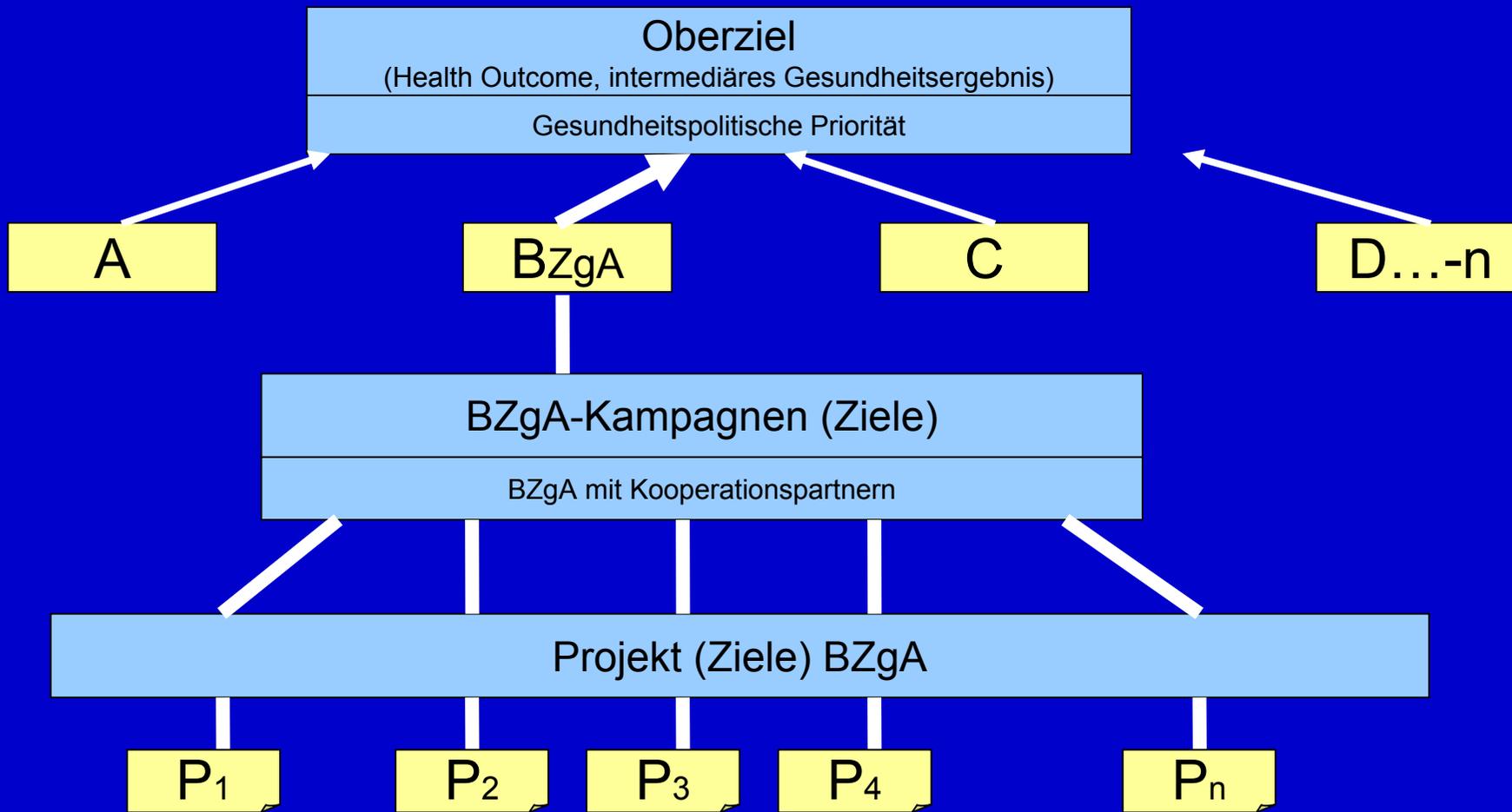
Aufgaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Nationale Präventionskampagnen

- Nationale **Aids**-Präventionskampagne
- Nationale Kampagnen zur **Sucht- und Drogen**prävention
- Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen
- Sexuaufklärung/Familienplanung
- Organ- und Blut-/Blutplasmaspende

Kampagne

- Systematisch geplante Kombination von Maßnahmen (Einzelprojekte) zur Erreichung gesundheitsbezogener Ziele bei der Gesamtbevölkerung oder definierten Zielgruppen
- In einem Interventionskonzept sind die erforderlichen Interventionsschritte beschrieben.
- Das Interventionskonzept steuert die Maßnahmen/Aktivitäten und bildet die Grundlage zur ständigen Überprüfung der Zielerreichung.



Gesundheitsdaten in der Prävention und Gesundheitsförderung der BZgA:

erforderlich
zur

Qualitätssicherung von Kampagnen

Qualitätssicherung von Kampagnen

Planung (I)
Entwicklung von Interventionskonzepten

Durchführung (II)
Evaluation und Optimierung einzelner Projekte /
Maßnahmen

Bewertung (III)
Evaluation der Zielerreichung (Kampagnenwirkungen)

Planung (I)

Entwicklung eines Interventionskonzeptes

Grundlage: Situationsanalyse

Situationsanalyse

Erforderliche Daten/Informationen:

- Forschungsstand (themen-, interventionsbezogen)
 - Problemausprägung/-umfang
 - Zielgruppen
 - Theorien der Entstehung und Verhinderung von Gesundheitsproblemen
- Marktanalysen (wer macht bereits was; mit welcher Güte)
- Umfeldanalyse (rechtliche Rahmenbedingungen, Kooperationspartner, etc.)

Zusammenstellung wichtiger *vorhandener*
Daten- und Informationsquellen (DIQ)

zur Unterstützung der

Zielorientierten Programmplanung in der BZgA

1. Demografische Daten

1.1 Bevölkerungstand

1.2 Bevölkerungsaufbau

1.3 Bevölkerungsentwicklung

1.4 Soziale Schichtung/soziale Lage der Bevölkerung

2. Epidemiologische Daten

2.1 Mortalität

2.2 Morbidität

2.3 Krankheitsentstehung

2.4 Subjektive Gesundheit/Krankheit

2.5 Gesundheitsverhalten

2.6 Einstellungen und Verhalten

3. Strukturdaten zu Settings

3.1 Tageseinrichtungen für Kinder

3.2 Kindergärten

3.3 Schulen und Hort

4. Rahmenbedingungen

4.1 Gesetzliche Regelungen

4.2 Ökonomische Rahmenbedingungen/Wirtschaftliche Kennzahlen

4.3 Soziale Rahmenbedingungen

5. Interventionswissen

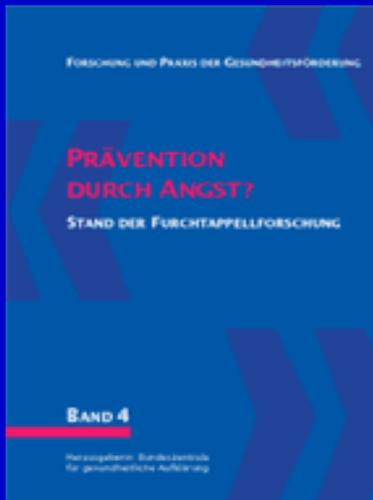
5.1 Maßnahmen/Interventionen der BZgA

5.2 Reviews mit Evidenzstärken

5.3 Systematische Reviews aus der Cochrane Library

Planungsphase:

Forschungsstand (themen-, interventionsbezogen)



Band 4: Prävention durch Angst?



Band 11: Schutz oder Risiko?

Planungsphase:

**Marktanalysen (wer macht bereits was; zukünftig:
mit welcher Güte)**

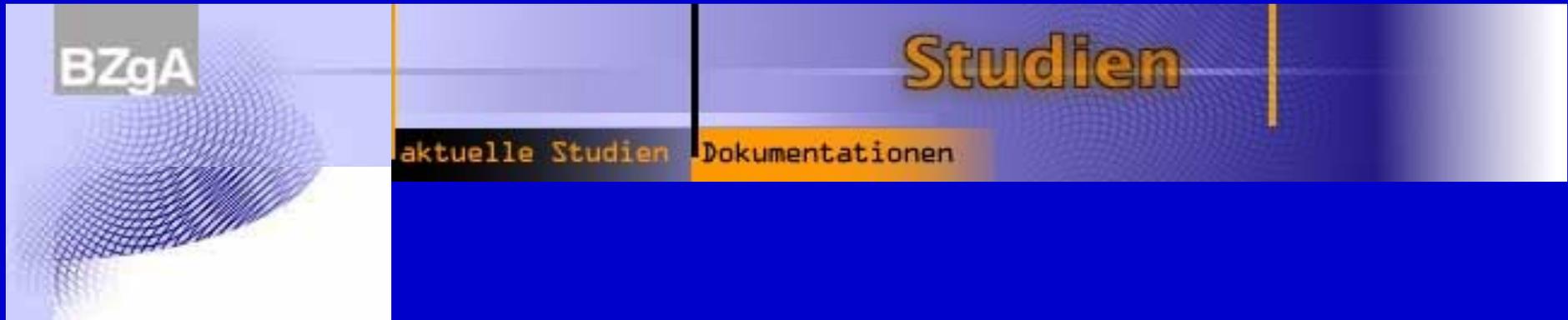
BZgA – Wegweiser Gesundheitsförderung



BZgA	Fachdatenbanken Gesundheitsförderung
	Nutzen Sie unser Datenbankwissen

u.a.:

- Gesundheitsförderung für Sozial Benachteiligte
- Frauengesundheit
- Bewegungsförderung im Kindergarten



Studien, Untersuchungen, sowie Forschungsergebnisse finden Sie unter:

www.bzga.de/studien

www.sexualaufklaerung.de/mst.htm

Qualitätssicherung von Kampagnen

Planung (I)
Entwicklung von Interventionskonzepten

Durchführung (II)
Evaluation und Optimierung einzelner Projekte /
Maßnahmen

Bewertung (III)
Evaluation der Zielerreichung (Kampagnenwirkungen)
durch kontinuierliches Monitoring

Durchführung (II)

Projekte/Maßnahmen: Entwicklung, Evaluation, Optimierung

1. Prüfung der kommunikativen Leistungsfähigkeit

- Testung von Gestaltungsalternativen
- Erreichbarkeit von Zielgruppen
- Verständlichkeit
- Akzeptanz/Glaubwürdigkeit

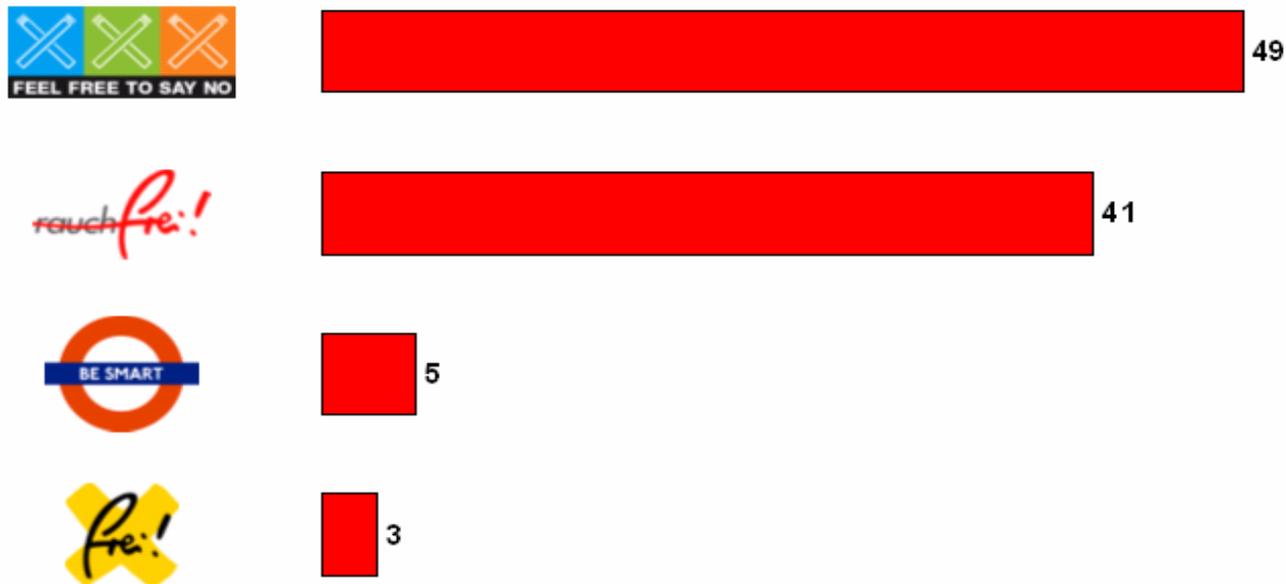
2. Optimierung der Maßnahmen auf Grundlage der (Pre) Test-Ergebnisse

Evaluation und Optimierung einzelner Projekte/Maßnahmen

Prüfung der kommunikativen Leistungsfähigkeit hier: Testung von Gestaltungsalternativen



Welches Logo passt am besten zu einer Kampagne für das Nichtrauchen?



Basis: 754 Befragte (14-19)

Evaluation der Aids-Spots

„Gummi“



„Der Ring“



RTR-Kino-Check durchgeführt im Auftrag der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
September 2003

www.bzga.de/studien

Evaluation von Aids-Aufklärungsplakaten

Passt auf jede Gurke



GIB AIDS KEINE CHANCE

Ein Kondom ist so elastisch, dass es fast immer perfekt passt. Und falls das Standard-Gummi nicht optimal sitzt: Selbst für Ausnahmegrößen gibt es passende Modelle. Das macht Sex für jeden sicher und entspannt. Auch für Sie!

mach's mit
www.gib-aids-keine-chance.de
Telefonberatung: 01805-555444 (10 ct / min. inkl. MwSt.)

Eine gemeinsame Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit dem Fachverband Außenwerbung e.V. und dem Verband der Privaten Krankenversicherung



Qualitätssicherung von Kampagnen

Planung (I)
Entwicklung von Interventionskonzepten

Durchführung (II)
Evaluation und Optimierung einzelner Projekte /
Maßnahmen

Bewertung (III)
Evaluation der Zielerreichung (Kampagnenwirkungen)

Bewertung (III)

Begleitende Evaluation der Zielerreichung durch kontinuierliches Monitoring

- **Erreichbarkeitsindikatoren** (in welchem Ausmaß werden die Zielgruppen durch die Kampagne erreicht)
- **Wirkungsindikatoren** (kommt es zu den beabsichtigten Wirkungen)

Datenquellen:

- Eigene Wiederholungsbefragungen bei der Zielpopulation
- Daten von anderen Institutionen

Indikatoren

Spät

AIDS-Epidemiologie

HIV- Epidemiologie

STD- Epidemiologie

Kondomabsatz

Schutzverhalten/Kondomnutzung

Schutzkompetenzen

Schutzintention

Interpersonale Kommunikation

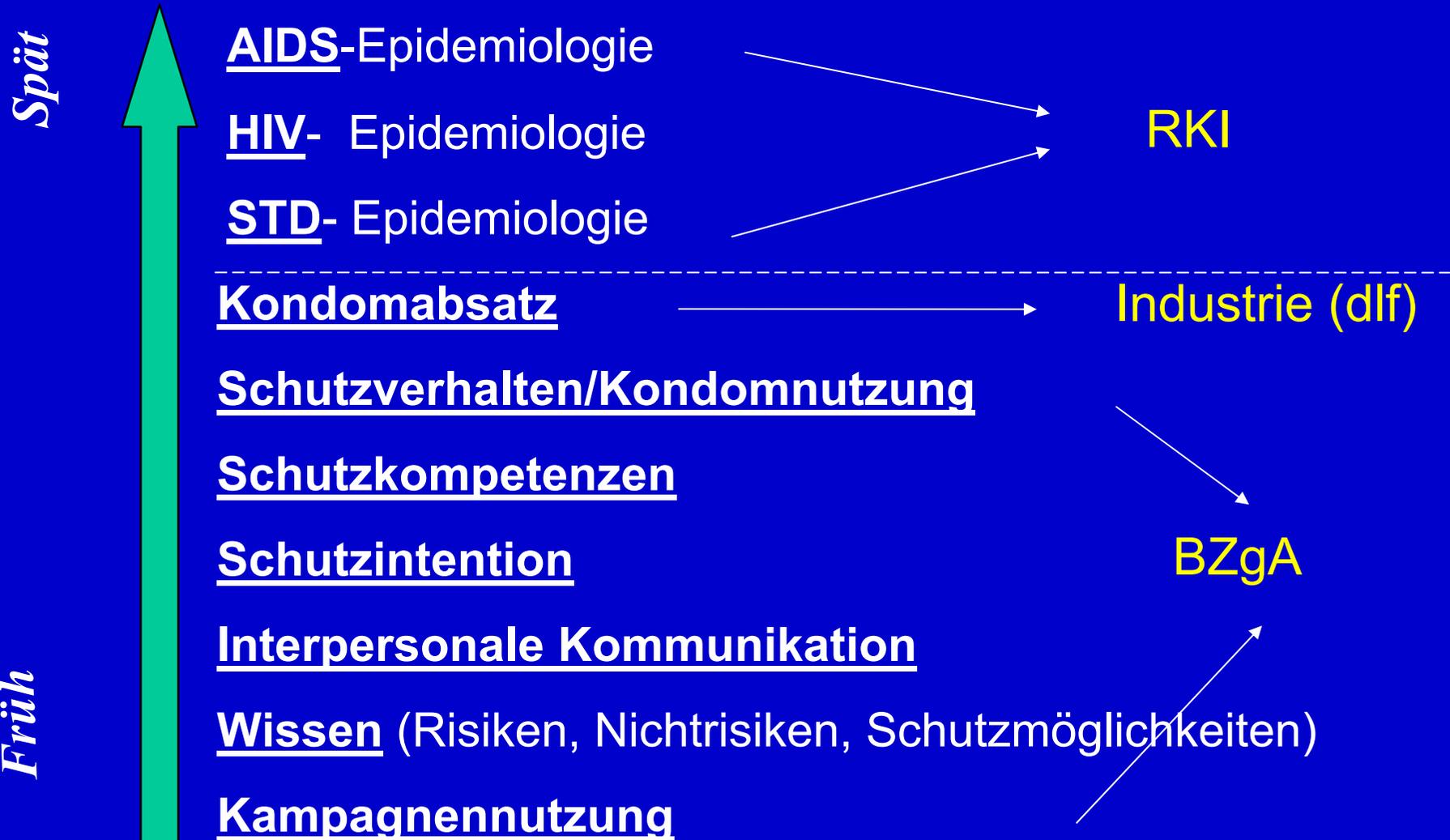
Wissen (Risiken, Nichtrisiken, Schutzmöglichkeiten)

Kampagnennutzung

Früh

Indikatoren

Quellen



Datenquelle:
Robert Koch-Institut

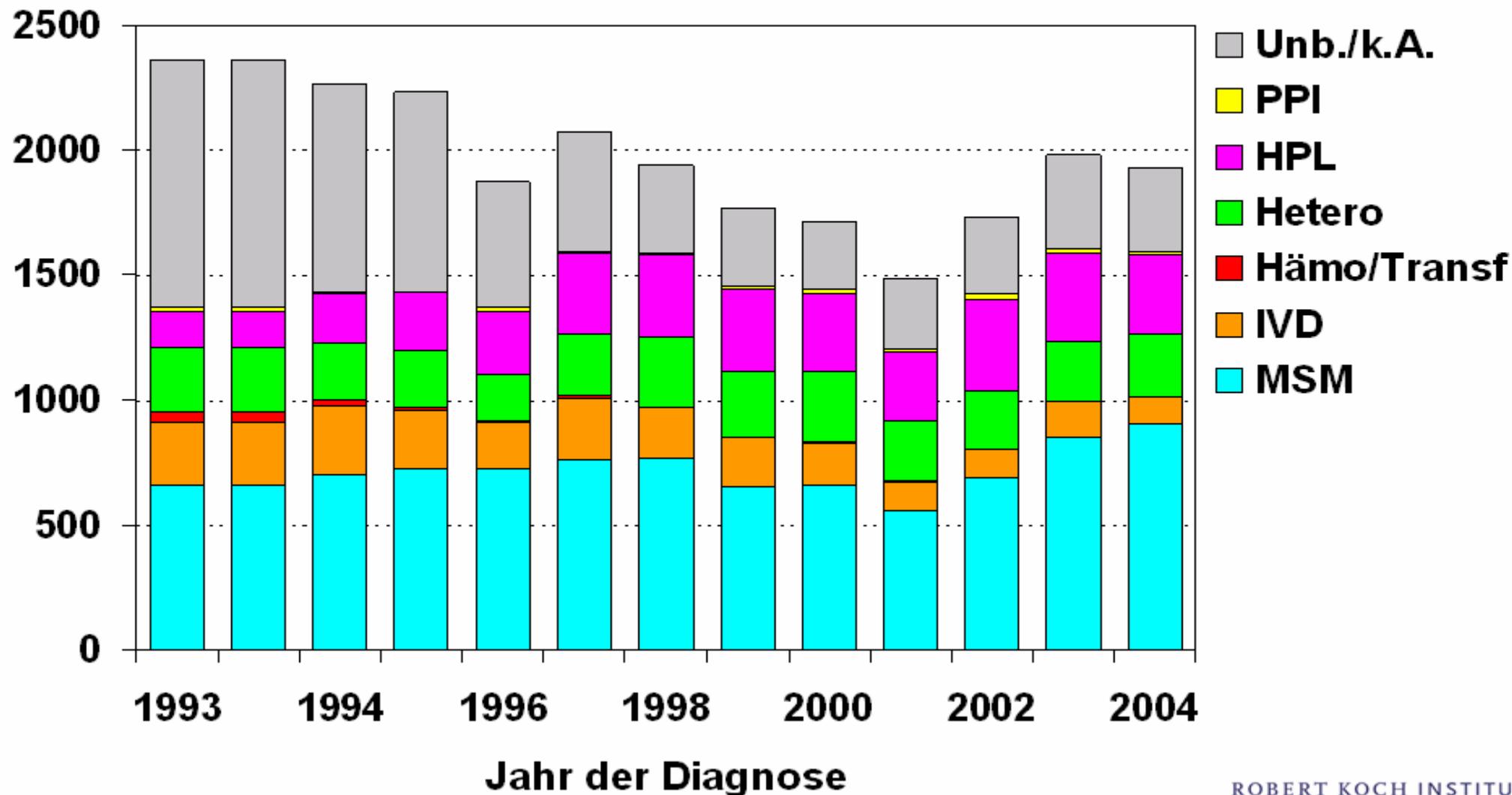
ROBERT KOCH INSTITUT



HIV/AIDS-Folien

Stand: HIV: 01. März 2005
 AIDS: 31. Dezember 2004

Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland (02/2005) nach Infektionsweg und Diagnosejahr



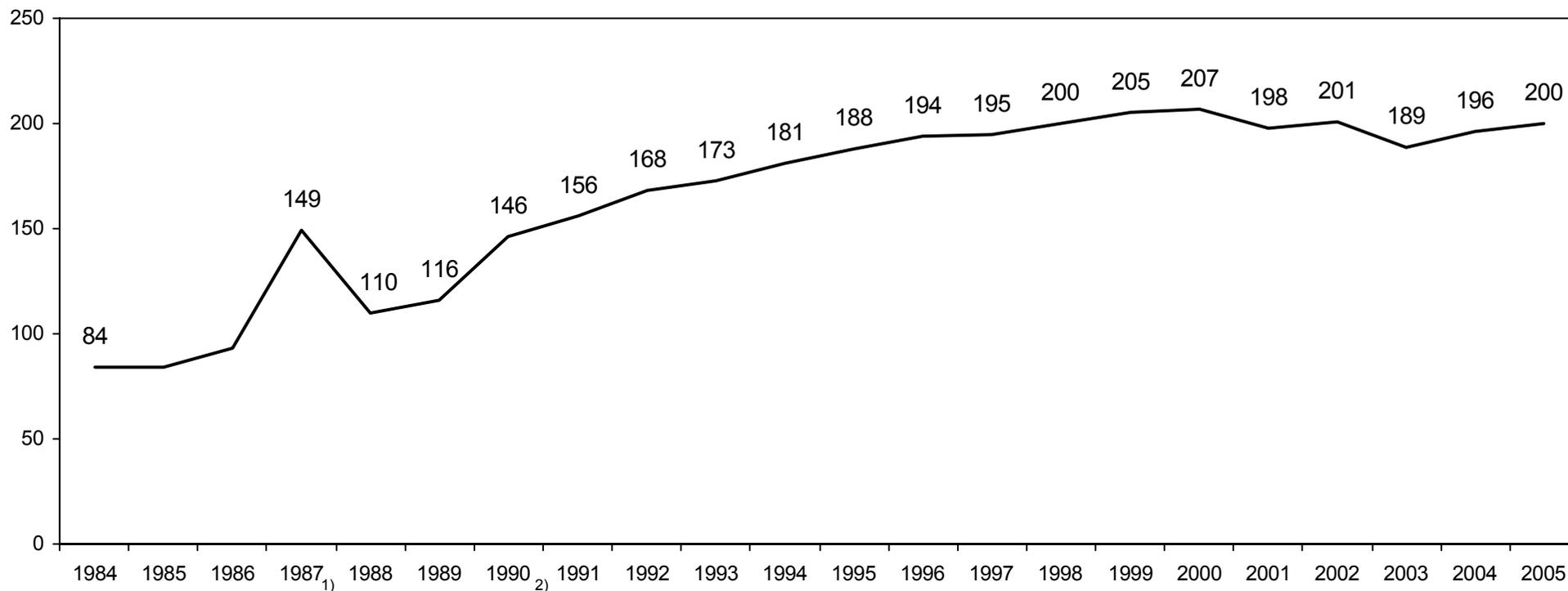
Datenquelle (dlf) :

Absatzzahlen der Kondomindustrie

Kondomabsatz

Kondomabsatz-Zahlen

in Millionen



1) Vorratskäufe des Handels

2) ab 1990 einschließlich Ostdeutschland

Quelle: Deutsche Latexforschungsgemeinschaft Kondome e.V.

Datenquelle:
BZgA

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Aids im öffentlichen Bewusstsein
der Bundesrepublik Deutschland 2005

Wissen, Einstellungen und Verhalten
zum Schutz vor Aids

Eine Wiederholungsbefragung der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Endbericht

August 2006

www.bzga.de/studien

Michael ~~Bochow~~, Michael T. Wright

*Kurzfassung der Ergebnisse der Befragung 2003
im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
zum Thema:*

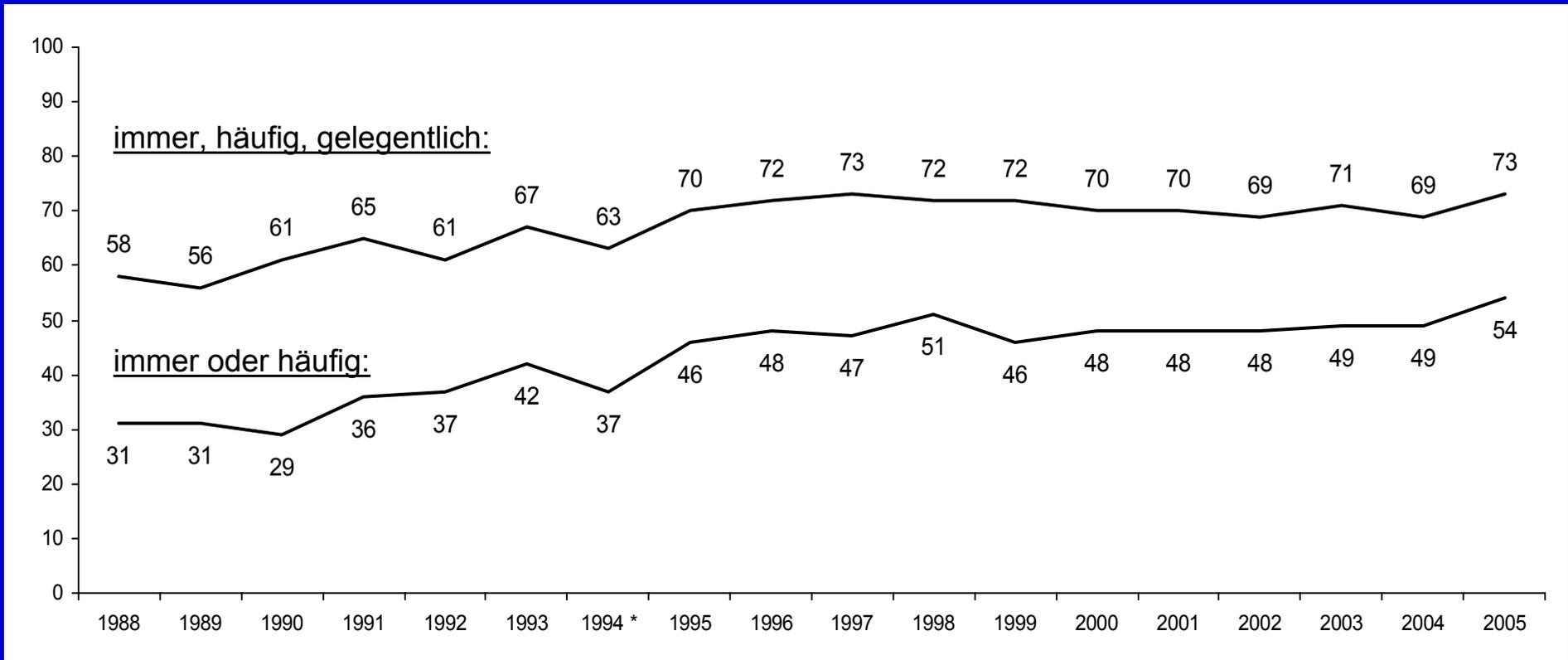
"AIDS - Wie leben schwule Männer heute?"

WZB WISSENSCHAFTSZENTRUM BERLIN FÜR SOZIALFORSCHUNG

www.bzga.de/studien

www.wz-berlin.de/publikation/

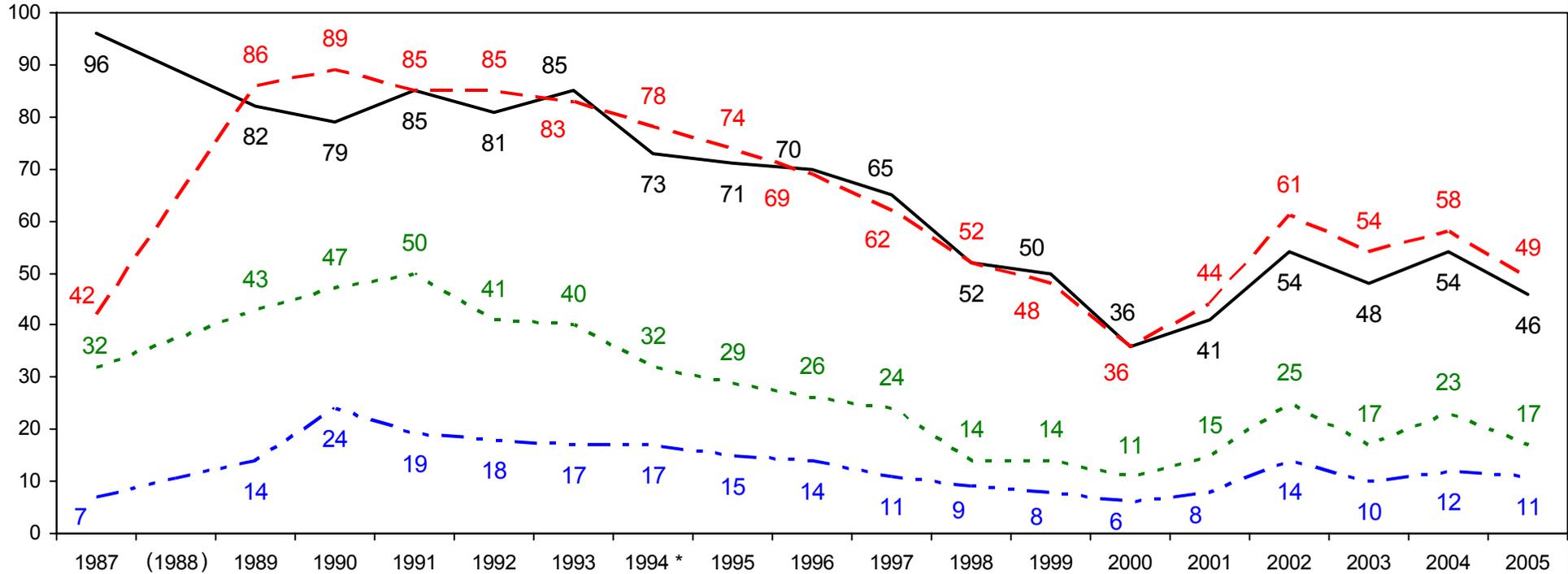
Kondomverwendung von Alleinlebenden unter 45 Jahre mit Sexualkontakten im letzten Jahr



* ab 1994 einschließlich neue Bundesländer

Nutzung von Informationsangeboten im Zeitverlauf

Allgemeinbevölkerung ab 16 Jahre



- Massenmedien
- - - Medien der Aids-Aufklärung
- - - Interpersonale Kommunikation durch Gespräche
- - - Fachliche Beratung

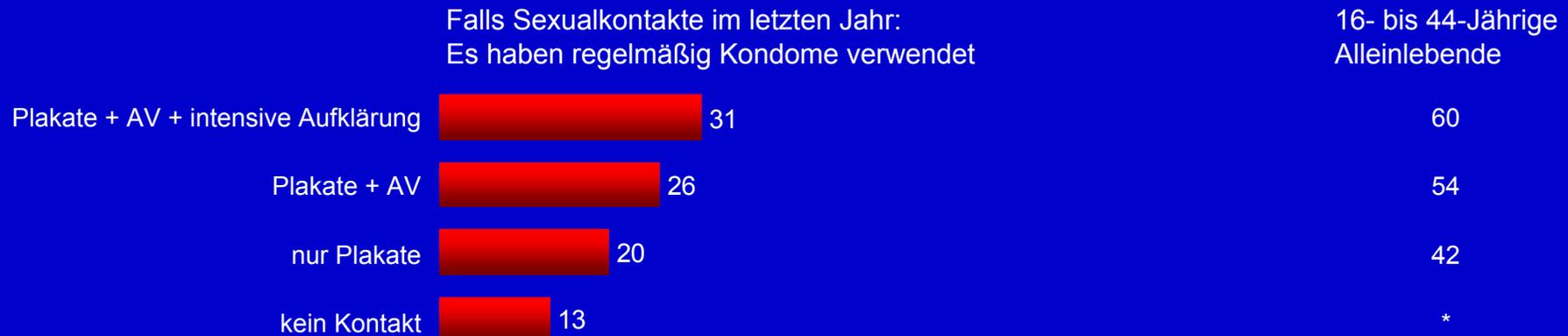
2005

	Männer	Frauen
Massenmedien	45	47
Medien der Aids-Aufklärung	50	49
Interpersonale Kommunikation durch Gespräche	17	17
Fachliche Beratung	10	11

* ab 1994 einschließlich neue Bundesländer

Mediennutzung und Kondomverwendung

16- bis 65-Jährige



* zu geringe Fallzahl

Plakate = „mach’s mit“-Plakate

AV-Medien = TV- oder Kino- oder Hörfunk-Spots

intensive Aufklärung = Broschüren oder Info-Veranstaltung oder Internet

BZgA-Studien im Angebot des Zentralarchivs der Universität zu Köln

AIDS

AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 1987
 AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 1988
 (Kum.Datensatz) AIDS im öffentlichen Bewusstsein i.d.BRD 1987-1990
 AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 1991
 (Kum.Datensatz) AIDS im öffentlichen Bewusstsein i.d. BRD 1991-1992
 AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 1992
 AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 1997
 AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 2000
 AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 2001

SEXUAL- UND VERHÜTUNGSVERHALTEN

Einfluß neuer gesetzlicher Regelungen auf das Verhütungsverhalten Jugendlicher und jungen Erwachsenen (1994)
 Sexual- und Verhütungsverhalten 16- bis 24jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen (1996)

AKTIONSGRUNDLAGEN (EFFIZIENZ- / JAHRESERFOLGSKONTROLLE)

Einstellungen und Verhaltensweisen zum Thema "Gesundheit" (JEK 1971)
 Gesundheitsverhalten und Einstellung zu Gesundheitsfragen (Effizienzkontrolle 1974)
 Gesundheitsverhalten und Einstellung zu Gesundheitsfragen (Effizienzkontrolle 1975)
 Gesundheitsverhalten und Einstellung zu Gesundheitsfragen (Effizienzkontrolle 1976)
 Gesundheitsverhalten und Einstellung zu Gesundheitsfragen (Effizienzkontrolle 1978)
 Gesundheitsverhalten und Einstellung zu Gesundheitsfragen (Effizienzkontrolle 79/80)
 Aktionsgrundlagen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 1984
 Aktionsgrundlagen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 1987
 Aktionsgrundlagen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 1990
 Aktionsgrundlagen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 1995

DROGEN

Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen (1971)
 Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen (1973)
 Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen (1976)
 Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen (1979)
 Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen (1982)
 Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen (1971-1982)
 Die Entwicklung der Drogenaffinität Jugendlicher (1986)
 Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen (1986-1989)
 Die Entwicklung der Drogenaffinität Jugendlicher (1989)
 Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 1993/1994
 Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 1997
 Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2001

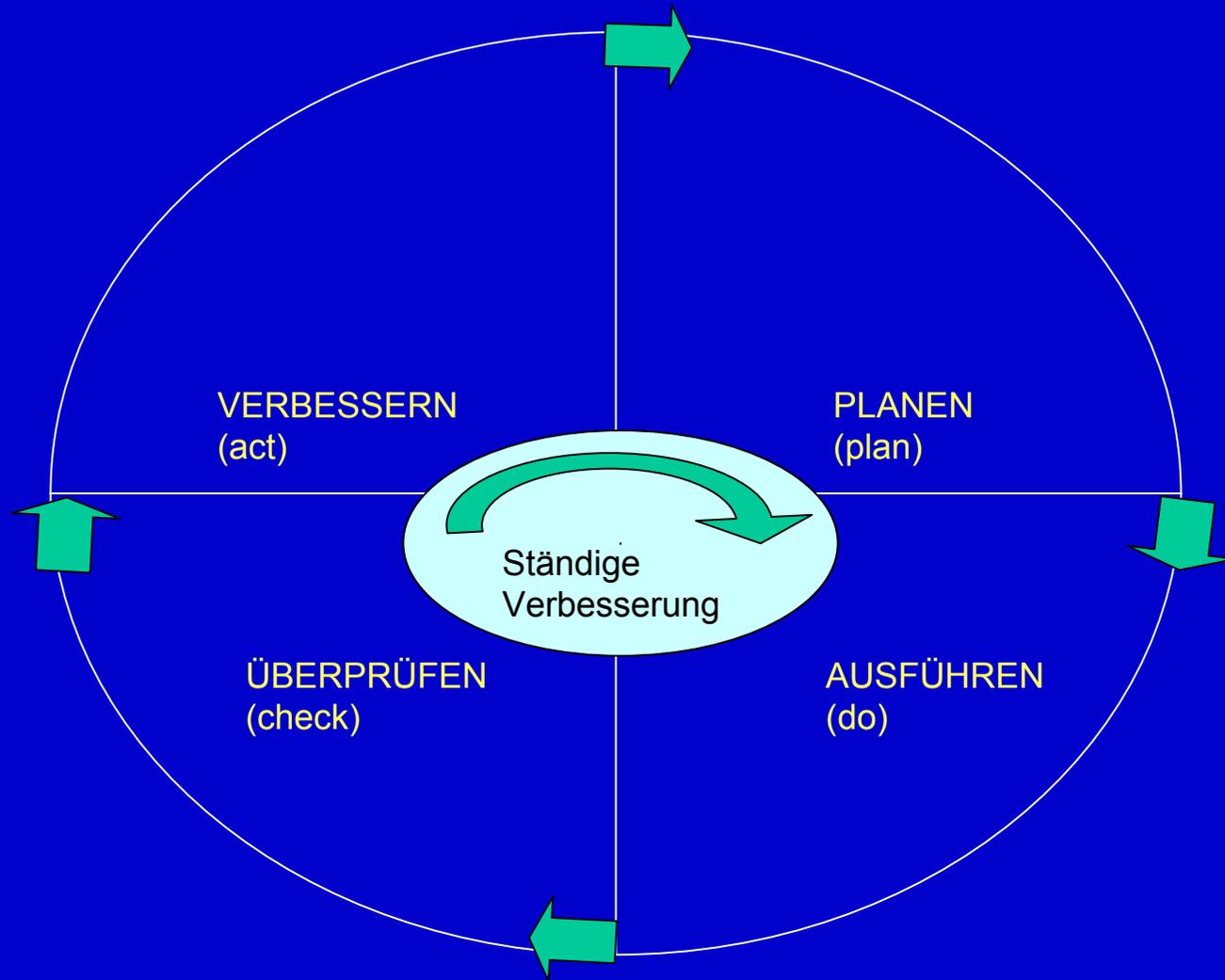
SONSTIGE

Die Situation der werdenden Mütter 1970
 Einstellung Jugendlicher zu Gesundheitsfragen (1971)
 Familienplanung als gesundheitliche Aufgabe (1972)

Datenproduktion - Dateninterpretation



Datenkommunikation



Deming-Zyklus der Ständigen Verbesserung

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.